

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Dienstaglich 1,20 Mark frei im Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis:
Für die kleinste Zeile oder
deren Raum 10 Pf. — Im Reklamestill
für die kleinste Zeile 20 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottifla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottifla.

Nummer 31

Freitag, den 12. März 1915.

14. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

— Ueber den erfolgreichen Abschluß der Winterschlacht in der Champagne schreibt der „Dresdner Anz.“: Mit den heute und an den letzten Tagen gemeldeten Kämpfen ist die „Winterschlacht in der Champagne“ soweit zum Abschluß gebracht, daß kein Wiederauffladen mehr an dem Endergebnis etwas zu ändern vermag. Die Schlacht entstand aus der Absicht der französischen Heeresleitung, den in Masuren arg bedrängten Russen in einem ohne jede Rücksicht auf Opfer angelegten Durchbruchversuche, als dessen nächstes Ziel die Stadt Bouzieres bezehmet war, Entlastung zu bringen. Der bekannte Ausgang der Masurenschlacht zeigt, daß die Absicht in keiner Weise erreicht worden ist. Aber auch der Durchbruchversuch selbst darf heute als völlig und kläglich gescheitert bezeichnet werden. Entgegen allen Angaben in den offiziellen französischen Veröffentlichungen ist es dem Feinde an keiner Stelle gelungen auch nur den geringsten nennenswerten Vorteil zu gewinnen. Wir verdanken dies der heldenhaften Haltung unserer dortigen Truppen, der Umsicht und Beharrlichkeit ihrer Führer, in erster Linie dem Generalobersten von Einem, sowie den kommandierenden Generalen Niemann und Fiedl. In Tag und Nacht ununterbrochenen Kämpfen hatte der Gegner seit dem 16. Februar nacheinander mehr als sechs voll aufgestellte Armeekorps und ungeheuerliche Massen schwerer Artilleriemunition eigener und amerikanischer Fertigung — oft mehr als 100.000 Schuß in 24 Stunden — gegen die von 2 schwachen rheinischen Divisionen verteidigte Front von 8 Kilometer Breite geworfen, unerschütterlich haben die Rheinländer und die zu ihrer Unterstützung herangezogenen Bataillone der Garde und anderer Verbände dem Ansturm sechsstündiger Ueberlegenheit nicht nur standgehalten, sondern sind ihm oft genug mit kräftigen Gegenstoßen zuvorgekommen. So erklärt es sich, daß, trotzdem es sich hier um reine Verteidigungskämpfe handelt, doch mehr als 2150 unverwundete Gefangene, davon 35 Offiziere, in unseren Händen blieben. Freilich sind unsere Verluste einem tapferen Gegner gegenüber schwer, sie übertreffen sogar diejenigen, die die gesamten an der Masurenschlacht beteiligten deutschen Kräfte erlitten, aber sie sind nicht umsonst gebracht. Die Einbuße des Feindes ist auf mindestens das Dreifache der unsigen, das heißt auf mehr als 45.000 Mann zu schätzen. Unsere Front in der Champagne steht fester als je. Die französischen Anstrengungen haben keinerlei Einfluß auf den Verlauf der Dinge im Osten ausüben vermocht. Ein neues Ruhmesblatt hat deutsche Tapferkeit und deutsche Zähigkeit erworben, das sich demjenigen, das fast zu derselben Zeit in Masuren erkämpft wurde, gleichwertig anreicht.

— Die Times sagen im Leitartikel: Es scheint noch Engländer zu geben, welche glauben, England habe das Schwert nur um Belgiens willen gezogen, sie vergessen, daß Ehre und Interessen uns gezwungen hätten, Frankreich und Rußland beizuhelfen, auch wenn Deutschland die Neutralität Belgiens geachtet hätte. Der deutsche Kämpfer hat vollkommen recht, selbst wenn die deutschen Truppen nicht in Belgien eingedrungen wären, hätten Ehre und Interessen uns mit Frankreich vereinigt. England kämpft nicht für Belgien, Serbien, Frankreich oder Rußland. Sie haben wohl einen Platz in Englands Herz aber zuerst kommt England.

London. Die Admiralität teilt mit, daß der Dampfer Belgrove mit einer Ladung von 2389 Tonnen Kohlen am Sonntag auf der Höhe von Itracombe infolge einer Explosion gesunken ist. Wahrscheinlich wurde er von einem Unterseeboot torpediert. Die Besatzung wurde gerettet. Der Vorgang spielte sich vor den Augen Tausender von Zuschauern ab. Als die Explosion erfolgte, befanden sich 21 andere Dampfer in der Nähe, von denen sechs Hilfe leisteten.

Rotterdam. Der Nieuwe Rotterdamse Courant erzählt: An der holländischen Küste wurde eine Fische angepöblt mit einem Bericht des Dampfers Frosio von der Wilson-Vine, daß dieser Dampfer am Ende des vorigen Monats bei Donegal an der Irischen Küste torpediert worden ist. Times melden, daß der Kapitän von dem Liverpooler Dampfer King Chow mittelste, er sei am Donnerstag auf der Fahrt von London nach Glasgow bei Landend einem deutschen Unterseeboot auf etwa 10 Meilen Entfernung begegnet. Der Kapitän befahl, sofort auf die Küste zuzuhalten. Das Unterseeboot segte dem Dampfer eine halbe Stunde nach, blieb aber, nachdem dieser seinen Kurs auf Nordost umstellte, zurück.

Die Petersburger „Ruffoje Slowo“ schreibt: Die von Stadthauptmann eingeführte Taze auf Hazer hat die Hauptstadt in eine solche Lage versetzt, daß viele Personen, auch von der Staatsverwaltung der Möglichkeit beraubt sind, zu den vom Stadthauptmann festgesetzten Preisen Hazer zu bekommen. In einer solchen Lage befinden sich u. a. der Minister des Innern selbst und die Post- und Telegraphenverwaltung. Bevollmächtigte des Ministers Makalow sowie der Post- und Telegraphenverwaltungen suchten angestrengt Hazer, haben aber keinen erhalten.

London. Das Indische Amt teilt mit: Seit einiger Zeit war es bekannt, daß sich ein oder zwei Regimenter türkischer Truppen und Mitglieder des türkischen Stammes Beni-Lem aus Amara sowie Teile des persischen Stammes Beni-Bamu und noch viele andere Perser, die dem Scheich von Mohammarah feindlich gesinnt sind, westlich von Ahwaz versammelten. Um ihre Zahl und Aufstellung zu erkunden, wurde am 3. d. M. eine Aufklärungsabteilung der Garnison von Ahwaz entsandt. Der Feind, der bei Ghadir Stellung genommen hatte, war sehr stark und wurde auf ungefähr 12.000 Mann geschätzt. Die englischen Truppen zogen sich unter Gefechten zurück und brachten dem Feinde Verluste von 200 bis 300 Toten und 600 bis 800 Verwundeten bei.

Konstantinopel. Der Sonderberichterstatter von Wolffs Telegraphen-Bureau telegraphiert von den Dardanellen: Der Sonnabend brachte eine neue Entwicklung des Kampfes. Die Eröffnung des Feuers fand nach der üblichen Methode aus großer Entfernung gegen die Batterien von Dardanos sowie gegen das Fort Medschidie statt, die erwiderten und trotz der großen Entfernung Trefser erzielten. Bald nach Beginn der Beschießung griff ein englischer Dreadnought von der Bucht von Saros mit indirektem Feuer über die Werke der Landung aus der europäischen Seite in den Kampf ein. Wie der Berichterstatter von seiner Beobachtungsstelle im Befehlsbereich des Forts Hamidie bemerkt, schlugen die Granaten teils in das europäische Ufer ein, teils ins Wasser, wo sie playeten. Nachmittags überflogen ab-

irrende Geschosse das Fort Hamidie und schlugen in einen entfernten Ader ein, wo sie eine gewaltige Erdsäule aufwarfen. Die türkischen Batterien erwiderten das Feuer mit wenigen wohlgezielten Schüssen und zwangen das englische Schiff zum Rückzug. Am Abend durchschlug ein Granatsplitter das Dach eines leeren Hauses, ohne aber Personen zu verletzen. In dem Dorfe Tschanal Kale ist die Bevölkerung völlig ruhig.

Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottifla, 11. März 1915.

— Die Schweizerische Postverwaltung hat das Umwandlungsverhältnis für Postanweisungen an Kriegsgefangene in Frankreich bei der Umkehrung in Bern auf 104 Fr. für je 100 Fr. festgelegt. Wenn also in Frankreich 100 Fr. den Gefangenen ausgezahlt werden sollen, so ist in Deutschland der jeweilige Gegenwert von 104 Fr. einzuzahlen.

— Das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen aus Dänemark nach Deutschland ist von der dänischen Postverwaltung auf 86 Kronen 75 Öere für 100 Mark festgelegt worden.

— Die Brotkarte — eine öffentliche Urkunde. Ihre Fälligkeit wird mit Zuchthaus oder Gefängnis bestraft. Nach sonst zieht jede Verletzung der Vorschriften strengste Ahndung mit Freiheitsstrafe oder mit Geldstrafe nach sich. Die Strafe trifft den schuldigen Käufer und Verkäufer sowie dessen Angehörige in gleicher Weise. Für die Käufer und Händler bedeuten die abgetrennten Abschnitte gleichzeitig eine Kontrolle dafür, daß für die Zukunft aus den Abschnitten ihr Mehlbedarf festgestellt und danach ihr Mehlbedarf überwacht werden kann. Jeder Versuch durch Täuschung mehr Mehl zu erlangen oder Brot und Mehl ohne Brotkarte ins Volk zu bringen, muß die unannehmliche Schließung des Ladens zur Folge haben.

— Die Einschränkung des Schweinebestandes, die von den Behörden im Interesse der Ernährung unserer Weidewirtschaft dringend empfohlen wird, ist vielfach mit Mißbilligung aufgenommen worden. Es wurde die Meinung vertreten, daß man trotz der Knappheit an Kraftfutter versuchen müsse, die Schweinebestände, wenn auch mit zeitweiser Unterernährung, durchzuhalten. Nun hat aber auch die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft — also sicher eine sachverständige Versammlung — zu dieser Frage Stellung genommen, und das Ergebnis war eine völlige Uebereinstimmung mit den von den Behörden empfohlenen Maßnahmen, also: weitgehende Einschränkung der Schweinehaltung, und insbesondere auch der Schweinemast, selbstverständlich unter Schonung wertvoller Zucht- und Muttertiere, und daraus folgende: die Veranlassung der Schweine zu Dauermast. Es sei — so wurde in der Hauptversammlung der Landwirtschaftsgesellschaft ausgeführt — sowohl für die Volkswirtschaft als im allgemeinen, wie auch für den einzelnen Landwirt vorteilhafter, eine geringere Zahl von Tieren zweckmäßig zu ernähren als eine zu große Zahl durchzuhalten. Diese überzähligen, nachfolgenden Ausführungen der Landwirtschaftsgesellschaft dürfen wohl jeden Zweifel an der Notwendigkeit der erwähnten Maßnahmen beseitigen.

Meisen. Die Wirtschaftsbefugten Kommission in Hohenberg bewertete, als sie von einem Auszuge zurückkehrte, in ihrer Wohnung Eindrücke. Sie holte Nachbarn herbei, und es gelang, dem einen der Eindringlinge einen Lehrling aus Stranewitz festzunehmen, während zwei andere entliefen. Die Namen der Eindringlinge sind ermittelt, es sind ebenfalls junge Gutsjungen aus Stranewitz. Sie hatten in der

Wohnung mehrere Schlösser geöffnet und alles nach Geld durchwühlt, jedoch nur Sachen von geringem Werte gefunden.

Bischowswerda. Das Schöffengericht verhandelte am Dienstag gegen eine Anzahl Arbeiter aus Ortschaften des Amtsgerichts Bischowswerda, die sämtlich der Uebertretung der Bundesrats-Verordnung vom 15. Januar betr. die Herstellung und den Verkauf von Backwaren, angeklagt waren. Zum Teil handelt es sich um vorzeitigen Verkauf des neugebackenen Brotes und Nichtinhaltung der Backzeit sowie solche Vermischung zum Teil auch um unrichtiges Gewicht. Die Angeklagten wurden sämtlich zu Geldstrafen verurteilt, die bei einzelnen von ihnen sogar nicht unerheblich waren.

Rönigstein. Im Dienste verunglückt ist der Oberbriefträger Herrmann, in dem er den Postbeutel, welcher mit dem 1.27 Uhr-Bug nach Schandau zu befördern ist, in den bereits im Fahren begriffenen Zug warf, wahrscheinlich ausglitt und unter die Räder geriet. Dem Bedauernswerten wurde das rechte Bein unter dem Knie abgefahren. Bahnbeamte und Sanitätsmannschaften brachten den allgemein beliebten Beamten ins hiesige Krankenhaus.

Zittau. Nach großen Unterschlagungen in der Herrnhuter Brüdergemeinde ist der Organist Paul Günther von der Brüdergemeinde Kleinwella verhaftet und als Untersuchungsgefangener in das Landgerichtsgewahrsam zu Dautzen eingeliefert worden. Er war Kirchenbuchführer und Kassenerwalter der Brüdergemeinde Kleinwella und der Brüderunität Herrnhut. Aus der Kasse der Gemeinde Kleinwella hat er 24.000—25.000 Mark, aus der Kasse der Brüderunität Herrnhut aber etwa 100.000 Mark unterschlagen. Ferner hat er von einem ihm anvertrauten zum Nachlaß eines verstorbenen Missionars Adam gehörigen Sparkastentisch 1500 Mark abgehoben und für sich verwendet. Diese Unterschlagung wurde von einer Verwandten Adams entdeckt, und dadurch kamen alle die anderen Verbrechen an den Tag. Günther ist geständig, doch weiß man noch nicht, was er mit der veruntreuten Summe angefangen hat. Die Unterschlagungen des Organisten erstrecken sich, wie die bisherigen Ermittlungen ergaben, auf mehrere Jahre zurück. Seit über zwölf Jahren bekleidete Günther seinen Posten als Kassenerwalter. Er steht im 42. Lebensjahre, ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Man hat in Kleinwella nicht beobachtet, daß er viel Aufwand in seiner Lebensweise trieb, und kann sich deshalb nicht erklären, wofür er die veruntreuten Gelder verwendet hat.

Thum. Auf der Schmalparklinie Thum-Bilschthal ist ein aus der Lokomotive und einem Personenzug bestehender Hilfszug entgleist und umgekippt. Die Ursache der Entgleisung ist in der Unterwaschung des Bahndammes zu suchen. Der Verkehr konnte durch Umsetzen aufrecht erhalten werden.

Annaberg. Durch das Tauwetter ist in Wiesa ein Stiel Strohensdamm abgerutscht und hat einen am Bergabhang stehenden Schuppen des Grünwarenhändlers Lorenz umgeworfen. Ein Pferd und eine Ziege, die in dem Schuppen standen, wurden verschüttet und konnten von der Feuerwehr nur tot aus den Trümmern gezogen werden. Die Straße, in der durch den Dammentwurf ein Loch entstanden ist, und eine am unteren Teile des Abhanges hinführende Straße, die von den Erdmassen verschüttet wurde mußte gesperrt werden.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 11. März 1915.

Ottendorf-Ottifla.

Abends 7/8 Uhr Kriegsbefunde.

